

ANZEIGE
Badmöbel ab Ausstellung zu Toppreisen
Modellwechsel! Profitieren Sie!
 www.das-umbau-team.ch
 055 293 40 60
 das-umbau-team.ch

REDAKTION:
 Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,
 Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10
GESAMTAUFLAGE:
 127 428 Exemplare
ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
 Tel. 0844 226 226
INSERATE:
 Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,
 Tel. 055 285 91 04, Fax 055 285 91 11

REGION
**Was Christo und
 Jeanne-Claude mit
 einem Haus in Uznach
 zu tun haben.** SEITE 7

SPORT REGION
**Der FCRJ erhält im
 Cup einen Gegner aus
 der 2. Liga regional
 zugelost.** SEITE 13

ANZEIGE

**VOLVO C30
 1.6D DRIVE**
1,15 % Leasing-Promotion
Garage Martin Müller AG
Niederurnen, Tel. 055 617 40 40
 www.garage-mueller.ch

Ungewisse Zukunft für linth24.ch

Seit 2005 berichtet die Online-Zeitung linth24.ch über das Linthgebiet. Nun jedoch scheint die Zukunft der Internetseite ungewiss. Zahlreiche Mitarbeiter, darunter auch die beiden Chefredaktoren, wurden Mitte Juli freigestellt. Einige Entlassene warten immer noch auf die Überweisung von mehreren Monatslöhnen. Nun wollen die Online-Journalisten den Geschäftsführer betreiben. SEITE 2

Fall Dermont: Kanton handelt

St. Gallen. – Linus Dermont, Direktor der Sozialversicherungsanstalt des Kantons St. Gallen (SVA), muss sich unbequemen Fragen stellen. Die Verwaltungskommission beurteilt die Berufung seiner Lebenspartnerin in die SVA-Geschäftsleitung laut Staatskanzlei neu. Die Informationen, die zur Wahl der Lebenspartnerin des SVA-Direktors führten, hätten sich nachträglich als zum Teil widersprüchlich erwiesen. (sda)

Weiterer Unfall bei A3-Baustelle

Bilten. – Gestern Vormittag verunfallten auf der A3-Baustelle bei Bilten vier Fahrzeuge. Eine Autofahrerin musste wegen eines von Bilten einfahrenden Lieferwagens stark abbremsen. Während die zwei nachfolgenden Lenker noch rechtzeitig bremsen konnten, gelang dies dem dritten nicht mehr. Sein Auto prallte ins Heck eines Lieferwagens, der wiederum zwei vor ihm stehende Autos beschädigte. Verletzt wurde niemand. (so)

Justizministerin glaubt an Goodwill der UBS

Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf glaubt, dass sich die UBS freiwillig an den Kosten der Bearbeitung des US-Amtshilfesuchs beteiligen wird.

Von Simon Fischer

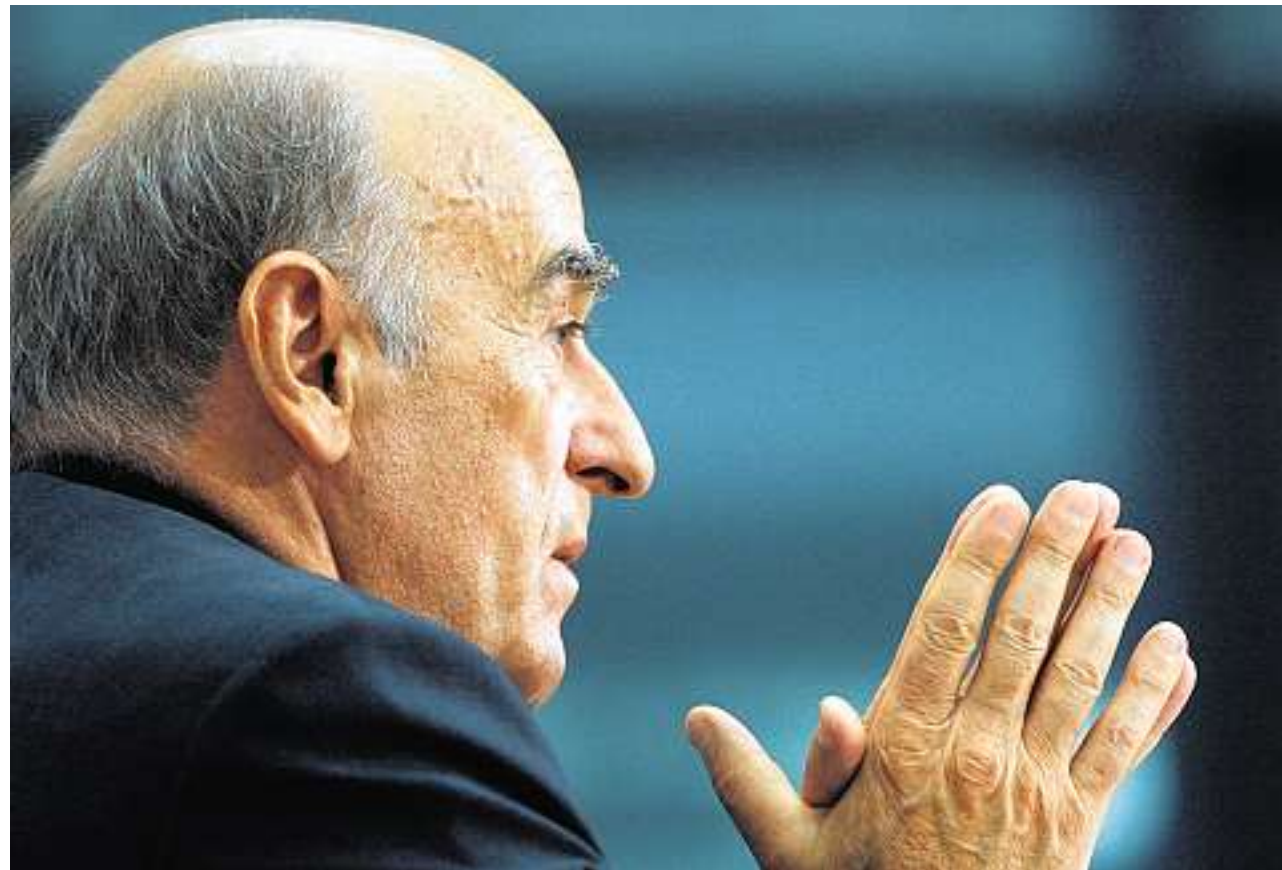
Bern. – Rund 40 Millionen Franken wird der Bund ausgeben müssen, um das Amtshilfesuch der USA im Fall

UBS fristgerecht bearbeiten zu können. Im Interview mit der «Südostschweiz» erklärt Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, es werde zur Zeit geprüft, inwieweit die Grossbank zu einer Kostenbeteiligung angehalten werden könne. Allerdings geht die Justizministerin davon aus, dass sich die UBS freiwillig dazu bereit erklären wird. Gleichzeitig betont Widmer-Schlumpf, dass die Daten von UBS-Kunden, die erfolgreich vor dem Bun-

desverwaltungsgericht rekurrieren, nicht herausgegeben werden.

40 Monate Gefängnis

Der ehemalige UBS-Kundenberater Bradley Birkenfeld, der mit seinem Geständnis den Steuerstreit zwischen der Schweiz und den USA ins Rollen gebracht hatte, wurde gestern im US-Staat Florida zu 40 Monaten Gefängnis verurteilt. **INTERVIEW SEITE 15**
BERICHTE SEITE 16



Merz verärgert Calmy-Rey

Im Bundesrat herrscht wegen der Libyen-Reise von Hans-Rudolf Merz schlechte Stimmung. Für Aussenministerin Micheline Calmy-Rey hat der Bundespräsident mit seinen Zugeständnissen an Libyen seine Kompetenzen überschritten (Bericht Seite 17). Bild Peter Klaunzer/Keystone

Rund 80 Einsprachen gegen den Mobilfunk deponiert

Im Rahmen der neuen Zonenplanung zeigt sich in Rapperswil-Jona heftiger Widerstand gegen den Bau von Mobilfunkanlagen.

Rapperswil-Jona. – Im September wird der Stadtrat in Rapperswil-Jona voraussichtlich seine Entscheide zu den 178 Einsprachen treffen, die gegen den neuen Zonenplan eingegangen sind. Allein rund 80 dieser Ein-

sprachen richten sich gegen den Mobilfunk: gegen Artikel im Baureglement und in der Natur- und Denkmalschutzverordnung, welche den Bau der dazu benötigten Sendeanlagen regeln sollen. Die Reglemente gehen den Einsprechenden zu wenig weit.

Auf einen Entscheid des Stadtrats warten ausserdem rund 300 Personen, die gegen die Verlegung einer Sunrise-Mobilfunkanlage im Hanfländerquartier Einsprache erhoben haben. (sis) **BERICHT SEITE 3**

Zweifel an Angaben zur Wahlbeteiligung

Kabul. – Einen Tag nach der Präsidentschaftswahl in Afghanistan haben Amtsinhaber Hamid Karsai und sein Herausforderer Abdullah Abdullah gestern den Sieg jeweils für sich reklamiert. Erste Ergebnisse werden am Dienstag veröffentlicht. Die Beteiligung hat laut Wahlkommission bei 40 bis 50 Prozent gelegen. Uno-Vertreter meldeten gar aus allen Landesteilen eine rege Wahlbeteiligung. Beobachter bezweifeln dies zumindest in bezug auf den unruhigen Süden des Landes. (ap) **KOMMENTAR 5. SPALTE**
BERICHT SEITE 18

KOMMENTAR

DIE AFGHANEN WISSEN, DASS ES NICHT STIMMT

Von Willi Germund

Das Ergebnis der afghanischen Präsidentschaftswahl ist Eingeweihten bereits bekannt, wird der Öffentlichkeit aber vorenthalten. Hinter den Kulissen handeln die Lager des Amtsinhabers Hamid Karsai und seines stärksten Rivalen Abdullah Abdullah aus, wie es weitergehen soll, während beide verkünden, sie hätten gewonnen.

Fest steht: Die Auszählung konnte schon in der Nacht auf gestern beendet werden, weil es so wenige Stimmen zu zählen gab. Denn im Süden war die Wahlbeteiligung so gering, dass man auch sagen kann: Der Süden wählte grösstenteils nicht. Im Norden war die Beteiligung einigermaßen ordentlich, wie neutrale Beobachter berichten.

Die Zahlen der Wahlkommission, die von einer Beteiligung zwischen 40 und 50 Prozent spricht, sind Teil eines Propagandagebäudes, an dem seit Donnerstagabend von der Uno bis zu westlichen Regierungschefs alle mitbasteln, die wegen politischer Interessen der Wahrheit nicht ins Auge sehen, sondern der Wahl ein von Flickchen zusammengehaltenes Mäntelchen der Glaubwürdigkeit umhängen wollen.

Um es ganz deutlich zu sagen: Niemand, auch nicht die Uno, kann wissen, wie hoch die Beteiligung war, weil niemand die Zahl der Wahlberechtigten kennt. Von 17 Millionen ist die Rede. Dabei ist laut grosszügigen Kalkulationen maximal die Hälfte der 25 bis 30 Millionen Afghanen älter als 18 Jahre, also wahlberechtigt.


Mag sein, dass die Lügen weit weg von Afghanistan verfangen. Am Hindukusch selbst treffen sie auf blanken Hohn. Die Afghanen wissen am besten, dass sie grösstenteils nicht mitgespielt haben bei dem Urnengang. Sie sind zuhause geblieben, weil sie sich fürchteten. Weil weder ausländische noch afghanische Sicherheitskräfte sie vor den Taliban schützen können.

Die Wahl war ein Reinfall. Und es ist Zeit, dass auch der Westen sich das eingesteht. Nur wer sich nichts vormacht, kann Lösungen finden. Man sollte die Wahl vergessen und wenigstens ausnahmsweise einmal den Afghanen zuhören.

zentralredaktion@suedostschweiz.ch

Region	2-7
Kirchliche Anzeigen	10
Sport Region	13
Tagesthema	15
Inland	17
Ausland	18
Wirtschaft	19
Kultur	21
Sport	22
Fernsehen, Radio-Tipp	26

suedostschweiz.ch
 ... jeder klick ein treffer
 Heute: Alle Spiele der Super League ab 17.45 Uhr im Live-Ticker.

WETTER HEUTE
 Linthgebiet

+21°
+15°
 SEITE 25

9 771424 752004 60034